

INHALT

EINLEITUNG DER HERAUSGEBERIN	XI
--	----

VORLESUNGEN ÜBER BEDEUTUNGSLEHRE SOMMERSEMESTER 1908

EINLEITUNG	3
§ 1. Zum Thema der Vorlesung	3
§ 2. Das Verhältnis der Vorlesung zu den <i>Logischen Untersuchungen</i>	5
1. KAPITEL. WORTLAUTBEWUSSTSEIN UND BEDEUTUNGSBEWUSSTSEIN	9
§ 3. Kontrastierung von Wortlaut- und Bedeutungsbewußtsein	9
a) Erste Unterscheidungen: Anzeigende und bedeutsame Zeichen. Physische und psychische Seite des Ausdrucks. Kundgabe und Kundnahme	9
b) Der Ausdruck als bloßes sinnliches Zeichen (Wortlaut) und die Ausdruckserscheinung als Fundament für bedeutunggebende Akte	11
c) Die Akte des mit dem Wortlaut dies oder jenes Meinens. Bedeutungverleihende und bedeutungerfüllende Akte	14
§ 4. Phänomenologische Charakteristik der eigentümlichen Art des Zusammenhangs zwischen Wortlaut- und Bedeutungsbewußtsein	17
a) Die Funktionen der Aufmerksamkeit: primäres Bemerkens und thematisches Meinen	18
b) Anwendung der Unterscheidung auf das verbale Bewußtsein	22
2. KAPITEL. BEDEUTEN UND BEDEUTUNG	25
§ 5. Ablehnung des psychologistischen Bedeutungsbegriffs	25
§ 6. Die bedeutete Gegenständlichkeit und das Besagte als solches	26
§ 7. Satzbedeutung, Sachverhalt und Sachlage	29

§ 8. Der phänologische (phansische) und der phänomenologische (ontische) Bedeutungsbegriff	30
a) Bedeutung als das Spezifische des Bedeuten	31
b) Bedeutung als die von der bedeuteten Gegenständlichkeit schlechthin unterschiedene kategoriale Gegenständlichkeit	35
3. KAPITEL. DER SINN DER REDE VON DER GEGENSTÄNDLICHEN BEZIEHUNG DER VORSTELLUNGEN	39
§ 9. Schwierigkeiten	39
a) Das Problem der sogenannten „gegenstandslosen Vorstellungen“	39
b) Wie können sich thematisch verschiedene Bedeutungen auf denselben Gegenstand beziehen?	40
c) Ein erster Lösungsversuch	42
§ 10. Nähere Ausarbeitung der Schwierigkeit, wie das Verhältnis von Bedeutung und Gegenstand schlechthin zu verstehen sei	44
§ 11. Die Synthesis der Identifikation	49
§ 12. Ergänzungen	53
a) Vorgestellte Vorstellungen objektivieren nicht	53
b) Stellung und Funktion der nominalen Vorstellungen im Satzganzen	54
4. KAPITEL. DIE KONSTITUTION DER GEGENSTÄNDE-WORÜBER	57
§ 13. Stand der Untersuchung	57
§ 14. Fixierung der Terminologie	58
§ 15. Die Identitätsprädikation bringt den Sinn der gegenständlichen Beziehung zum ersten Ausspruch	59
§ 16. Die Frage nach der Wahrheit der prädikativen Identifizierungsgedanken	62
§ 17. Die Bestimmung der vorstellenden Akte durch ihre Fähigkeit, in identifizierende Synthesis zu treten	64
§ 18. Die nominalen Akte als die eigentlich Gegenstand gebenden Akte. Die Möglichkeit der Nominalisierung	66
§ 19. Die nominale Vorstellung ist eine Grundfunktion innerhalb der vollen Aussage	69
§ 20. Rekapitulation der vorangegangenen Überlegungen	71
§ 21. Wahre und bloß vorgestellte gegenständliche Beziehung. Urteilen unter Assumtion	73
5. KAPITEL. DIE KATEGORIALEN GEGENSTÄNDE	77
§ 22. Schlichtes — kategoriales — verbales Vorstellen. Kategoriale Form und kategoriale Materie	77
§ 23. Der Unterschied von Gegenstand-worüber und kategorialem Gegenstand. Nominalisierung und kategoriale Reflexion	79
§ 24. Die kategoriale Reflexion ist ein gebender Akt, wenn das zugrundeliegende Urteilen evident ist	82

§ 25. Rückblick auf den bisherigen Gang der Betrachtungen	84
§ 26. Die Korrelation von sprachlichem Ausdruck, phänologischen Wesen und Kategorialien	85
§ 27. Der wesentliche Unterschied der korrelativen Bedeutungsbegriffe	87
a) Jede Aussage hat eine Bedeutung im phänologischen (phansischen) Sinn	87
b) Nicht zu jeder Aussage gehört ein Kategoriale, insofern Wahrheit im ontischen Sinn und kategoriale Gegenständlichkeit dasselbe sind	88
§ 28. Die im Wesen jedes kategorialen Aktes liegende Möglichkeit der assumptiven Wendung	89
§ 29. Das assumptive Kategoriale, die Gemeinheit als solche, ist jedem prädikativen Akt beizumessen	91
§ 30. Ergänzungen	94
a) Das korrelative Verhältnis von Nominale und Gegenstandswörter	94
b) Das Verhältnis von Propositionale und Sachverhalt bzw. Sachlage	97
6. KAPITEL. DIE BESTIMMUNG DER BLOSSEN BEDEUTUNG (IM PHANSISCHEN WIE IM ONTISCHEN SINN)	103
§ 31. Kategorialer Gegenstand und kategoriales Wesen	103
§ 32. Bedeutung als propositionale Essenz oder Möglichkeit	105
§ 33. Vollkommenheitsstufen der Wesensgegebenheit	107
§ 34. Deckungsverhältnisse	109
a) Erste Skizzierung dieser Verhältnisse	109
b) Darlegung der Deckungsverhältnisse in der niederen und in der höheren Schicht	112
c) „Deckungen“ zwischen symbolischen kategorialen Akten (bzw. zwischen symbolischen und intuitiven). Gewinnung der bloßen Bedeutung im phansischen und im ontischen Sinn	115
§ 35. Die bloße ontische Bedeutung, der Satz im objektiv logischen Sinn, ist die leere Form des Kategorialen	117
7. KAPITEL. DIE WESENTLICHEN UNTERSCHIEDUNGEN DER URTEILE	121
§ 36. Daseins- und Wesensurteile	121
a) Erste Charakteristik der Unterscheidung	121
b) Weitere Ausführung. Die Gegebenheit von Daseinsverhalt und von Wesensverhalt	125
§ 37. Modifikationen innerhalb der Sphäre des Wesensbewußtseins	127
§ 38. Sphären apriorischen Urteilens	129
a) Ontologische und phänologische Wesensurteile	129
b) Rein grammatische und rein logische Urteile	130
§ 39. Evidenz der rein grammatischen und der rein logischen Urteile. Expliziter, artikulierter Vollzug der kategorialen Gliederungen und Formen	132

ERGÄNZENDE TEXTE

BEILAGE I: Gang der Vorlesungen über Bedeutungslehre und die Folge der Probleme, die teils berührt, teils mit Ordnungsversuchen ausgestattet sind (zum 1. und 2. Kapitel)	139
BEILAGE II: Wortlautbewußtsein und Wortbewußtsein (zu § 3b)	142
BEILAGE III: Vorstellung als phansische und als ontische Bedeutung (zu § 8)	142
BEILAGE IV: Verschiedene Begriffe von Inhalt, und zwar insbesondere für Urteile (zu § 8a u. § 35)	144
BEILAGE V: Der Satz als Idee der Meinung und als Idee des Gemeinten als solchen (zu § 8a u. § 35)	150
BEILAGE VI: Bedeutung als inneres Moment des Urteils und Bedeutung als Geurteiltes als solches (zu § 8b)	154
BEILAGE VII: Der bloße Sinn als das Gemeinte als solches und der Gegenstand bzw. Sachverhalt, auf den sich der Sinn „bezieht“ (zum 3. Kapitel)	155
BEILAGE VIII: Die Bedingungen der Möglichkeit gültiger Prädikationen überhaupt sind die Bedingungen der Möglichkeit von Gegenständen überhaupt (zu § 16)	161
BEILAGE IX: Das Verhältnis von prädikativem Akt und seiner nominalen Vorstellung (zu § 19)	162
BEILAGE X: Bedeutung und kategorialer Gegenstand als die in der Aussage vermeinte Wahrheit (zu § 24 u. § 27b)	163
BEILAGE XI: Nochmalige Überlegung über Bedeutung und vermeinten und wirklichen Gegenstand (zu § 27b)	164
BEILAGE XII: Sachverhalt — Sachlage — Propositionale (zu § 30b)	167
a) Die Einheit der prädikativen Erscheinung und ihr gegenständliches Korrelat	167
b) Der Sachverhalt, so wie er ausgesagt ist, als das Propositionale und der Sachverhalt, der ausgesagt ist	170
c) Eigenvorstellung und nominale Vorstellung — Gegenstand schlechthin und Bedeutung (als Nominale und als Propositionale)	172
BEILAGE XIII: 1) Erscheinung, 2) Sinn, 3) Bedeutung = gegenständliche Beziehung (zu § 34b)	177
a) Kontinuierliche Identitätssynthese in der Wahrnehmung. Das Verhältnis der Komponenten ihrer Dauer zur Identität ihrer gegenständlichen Beziehung	177
b) Die diskrete Deckungssynthese als Grundlage der Identifikation im Wiedererkennen. Diese Identifikation wird ermöglicht durch den Zeithof als Sinnesbeziehung auf kontinuierliche Synthesis	180
c) Die Identität der Bedeutung als Deckung desselben Vermeinten, desselben Sinnes. Bedeutung und Erscheinungshof	182

d) Erweiterung der Betrachtung auf die Denksphäre. Die Frage der Identität der Bedeutung ist zu unterscheiden von der Frage der Ausweisung der Wahrheit	185
BEILAGE XIV: Ontische Bedeutung in der Sphäre der Wahrnehmungen und der schlichten Anschauungen (zu § 35)	188
BEILAGE XV: Die Möglichkeit der Scheidung der Urteilklassen innerhalb der Bedeutungslehre (zum 7. Kapitel)	190
BEILAGE XVI: Wesenslehre der Urteile (zum 7. Kapitel)	191
BEILAGE XVII: Das Urteil im Unterschied zum Urteilen	192
BEILAGE XVIII: Das ontische Urteil und die Urteilsidee	197
BEILAGE XIX: Das Problem der Idealität der Bedeutungen	202
a) Reine und empirische Bedeutungen. Ihr Unterschied liegt im Verhältnis von wirklichem Sinn und Phantasiesinn	202
b) Die empirische Bedeutung ist keine Idee im Sinne eines Eidos. Sie kann nur aus einem unmodifiziert setzenden Akt entnommen werden	211
c) Die Bedeutungen als Gegenstand der Apophantik. Reine Idee – empirisch bestimmte Idee	214
d) Erneute Problematisierung: der Aspekt der Verschiedenartigkeit von Erfahrungs- und Phantasiehof	217

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	223
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM HAUPTTEXT	226
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZU DEN ERGÄNZENDEN TEXTEN	247
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	267
NAMENREGISTER	269